

10 Möglichkeiten Gruppen zu bilden

1. Freiwillige Interessengruppen	<p>Für Schüler ist das die angenehmste Art der Gruppenbildung; garantiert am ehesten erfolgreiche Arbeit.</p> <p>L Die Klasse wird untereinander nicht teamfähig. Deshalb sollte diese Gruppenbildung nicht die einzige Möglichkeit sein.</p>
2. Zufallsgruppen	<p>Durch Abzählen, Spielkarten verteilen, Lose ziehen lassen, Farben zuordnen u.a. Immer wieder neue Gruppen sorgen dafür, dass alle mit allen zusammenarbeiten lernen.</p> <p>L Gefahr von Störungen wird erhöht. Schüler sollten früh daran gewöhnt werden, sodass sie diese Gruppenbildung als normal empfinden.</p>
3. Puzzle-Gruppen	<p>Ein Bild oder das zu bearbeitende Material wird zerschnitten. Schüler finden sich mit ihren verschiedenen Puzzleteilen und bilden dann eine Gruppe.</p> <p>Spielerische Art der Gruppenbildung, die kaum Rivalitäten aufkommen lässt.</p> <p>L Braucht etwas mehr Aufwand in der Vorbereitung und mehr Zeit in der Gruppenbildung.</p>
4. Gruppen mit gemeinsamen Merkmalen	<p>Z.B. alle im Winter, Frühling, Sommer, Herbst Geborenen bilden eine Gruppe.</p> <p>Originelle Art der Gruppenbildung, bei der Freude aufkommt und die Schüler sich besser kennen lernen.</p> <p>L Verfahren verliert an Originalität, wenn es zu oft eingesetzt wird.</p>
5. Feste Gruppen über einen längeren Zeitraum	<p>Gruppen bleiben über einige Wochen oder Monate fest zusammen. Sie können sich sogar eigene Gruppennamen zulegen wie z.B. „The Winners“.</p> <p>Das Verfahren hat sich in sehr schwierigen Lerngruppen gut bewährt.</p> <p>L Nach zu langer Gewöhnung fällt die Bildung neuer Gruppen schwer.</p>
6. Helfersysteme zur inneren Differenzierung	<p>Die Leistungsträger in einer Klasse üben zusammen mit schwächeren Schülern und übernehmen dabei Lehreraufgaben.</p> <p>Alle haben etwas davon. Die starken Schüler übernehmen Verantwortung, den Schwächeren wird geholfen.</p> <p>L Außer dem Zeitaufwand gibt es wenige Nachteile, es sei denn, der Leistungsträger bringt Fehlerhaftes bei.</p>
7. Einteilung nach unterschiedlichen Leistungsvermögen	<p>Weniger gute Schüler bearbeiten ein Basisangebot, besondere Leistungsträger zusätzlich ein erweitertes Angebot.</p> <p>Die Schüler können ihre Ziele selbst definieren. Wer zum Beispiel in Mathematik die Note 3 oder nur 4 zum Ziel hat, kann sich auf die Lösung weniger Aufgaben konzentrieren.</p> <p>L Verfahren kann dazu führen, dass die Lerngruppe sich in kluge und dumme Schüler gespalten fühlt. Leistungshomogene Gruppen lernen selten besser.</p>
8. Nach unterschiedlichen Lerntypen	<p>Wird häufig im Stationenlernen eingesetzt. Visuelle, auditive, und symbolorientierte Lerner erhalten ihr passendes Angebot.</p> <p>Die Schüler finden heraus, was für ein Lerntyp sie sind.</p> <p>L Man macht nur das, was einem liegt und lernt das andere nicht.</p>
9. Gruppen mit unterschiedlichen Aufträgen	<p>Im Rahmen eines Projektes erkunden die einen einen Betrieb, die anderen eine soziale Einrichtung, wieder andere führen eine Befragung durch usw.</p> <p>Ermöglicht Erfahrungslernen nach besonderen Interessen.</p> <p>L Kann oft nur im Rahmen eines größeren Projektes realisiert werden.</p>
10. Trennung von Mädchen und Jungen	<p>Kann sehr sinnvoll sein, wenn es um spezifische Mädchen- oder Jungenthemen geht, z.B. im Sexualkundeunterricht, bei Berufswahlthemen etc. . Die Jungen legen ihr Macho-Verhalten ab; die Mädchen arbeiten ungestörter.</p> <p>L Verfahren kann als nicht mehr zeitgemäß empfunden werden.</p>